Spritzige Sketche treffen auf flotte Lieder

NECKARSULM *Begeistertes Publikum bei Dahenfelder „daChor & Comedy“ in der Alten Kelter*

Von Ute Plückthun

Viele junge Gesichter und alle Stimmen hervorragend besetzt: Nachwuchs- oder Sängermangel sind für den DaChor Fremdwörter. Beim Konzert in der Alten Kelter stellten die Akteure unter Leitung von Annegret Friede und E-Piano-Begleitung von Christian Polonio unter Beweis, dass es nicht nur mit dem Singen ausgezeichnet klappt. Eingeflochtene Sketche am laufenden Band bewiesen, dass sie in Sachen Comedy bestens aufgestellt sind.

Blitzumfrage Eine Blitzumfrage von Uschi Fischer und Bernd Halter zu Beginn des Konzerts machte die vielfältigen Gründe für die Donnerstagsprobe deutlich: Weil die Dirigentin seit 13 Jahren die beste der Welt und Singen geil ist, die grauen Zellen geübt werden müssen, in der Badewanne sowieso keiner zuhört und die Frau gesagt hat, der Gatte soll „net bloß dahom rumhocke“.

Den unterhaltenden Anspruch machten die Akteure von Anfang an klar: „Let Me Entertain You“ präsentierten sie pointiert und energiegeladen, um sich danach zu vielen emotionsbetonten „Angels“ zu wandeln. Die als Bengel den Schalk im Nacken haben: Der Demonstration, wie man eine Mutter durch briefliche Fake-News mit Teenagerschwagerschaft und Marihuanahandel in Schockstarre bringt und für die harmlose Nachricht vom verpatzten Zeugnis empfänglich macht, ließen Lea Trage und Robin Wallrath ihr harmonisches Duett folgen. Denn grundsätzlich zählt sowieso nur „Love Is An Open Door.“

Handfestere Probleme und die durchschlagende Kraft von Saitenbacher versus Schlachtplatte erörterten Martin Arpogaus und Rolf Renner als Eugen und Karle im Besen von Mitstreiterin Christine Kallina. Hauptsache, die Verdauung stimmt. Was der Chor mit dem rockigen „Nothing Else Matters“ prompt bestätigte.

Melancholie Wenn nur nicht die marternde Erinnerung an „Anna Scheufele aus Kaltental“ aufkäme, diesem Lumpenmensch mit drallem Sexappeal. Da halfen nur noch feinsinnige Lieder voller Melancholie. Schließlich hat jeder mal einen „Bad Day“ und Schuld daran ist die „Mad World“.

Oder die Flucht in den Italienurlaub, auf den sich Annegret Baum mit „Volare“, ihrer Bühnenfamilie und perfekt intonierten Klassikern mächtig freute. Trotz der vielen Reisevorbereitungen und plötzlich auftauchenden Handicaps wie dem schmerzenden Kreuz des Opas (Rolf Renner) oder der Staubsaugerresistenz des Ehegatten (Bernd Halter). Auch der Sohn (Maurice Arpogaus) musste nur noch kurz die Welt retten – und die Tochter wollte ohnehin keine Schokolade, sondern einen Mann.

Aus dem Häuschen Also weit weg, am besten in den handgetrommelten Regen von „Africa“ und mit der „Perfekten Welle“. Dass dabei die plappergoschige „Queen“ in Form von Andreas Jäger auf die Dahenfelder Bühne zurückgespült wurde, brachte das mit Fähnchen bestückte Publikum und sogar den neuen Vorstand des Musik- und Gesangvereins, Florian Kremer, gänzlich aus dem Häuschen. Die Umsetzung der Warnung „Don’t Stop Me Now“ hätte sich so mancher gewünscht. So blieb als Zugabe nur das Resümee „So Happy Together“.

Als urlaubsgestresste Hausfrau noch vor dem Urlaub versuchte Annegret Baum ihrem Göttergatten (Bernd Halter) vergeblich die hüftschwingenden Vorteile des Staubsaugens näher zu bringen. Foto: Ute Plückthun